

Singende Hähne, tanzende Zinnen

In tröpfelnden Tönen sinkt zu Beginn die Abenddämmerung herab. Am Ende kehrt sich die Intervallfolge in die Aufwärtsrichtung um – zum Lobpreis eines Sonnenaufgangs. Dazwischen liegt eine musikalische Ideenreise von Wagners „Tristan“ über den „Fliegenden Holländer“ zu Mahlers Dritter Symphonie. So jedenfalls könnte man Arnold Schönbergs „Gurrelieder“ einordnen, die jetzt in der Tonhalle zu hören waren.

Zwischen 1900 und 1903 ist dieses Mammut-Oratorium in spätromantischer Nachwallung entstanden. Aber erst 1911 hat es der Komponist endgültig instrumentiert. Grundlage ist ein nach alten Sagen geschriebenes Versepos des Dänen Jens Peter Jacobsen. Auf Schloss Gurre erwartet die junge Tove die nächtlichen Liebesbesuche König Waldemars. Doch das unbotmäßige Glück der beiden ist von kurzer Dauer, da die Königin ihre Nebenbuhlerin vernichtet. Als Waldemar darauf Gott anklagt, muss er zur Strafe mit seinen Männern als Untoter nächtens durch die Lande reiten. Doch bevor die musikalische Handlung in die Erlösungsoper mündet, biegt sie in den Naturhymnus ab.

Ein Sprecher nimmt dem Nichtsterben-Können die Tragik, indem er auf den Naturkreislauf hinweist, und die Chöre bejubeln in C-Dur den Sonnenaufgang. Schönbergs Partitur zwingt das noch in der reduzierten Besetzung übergroße Orchester samt sechs Solisten, drei Männer- und einem gemischten Chor in ein Netzwerk motivischer Kleinstbindungen. Gigantischen Aufwand und kabbalistischen Mikrokosmos zur sinnlichen Anschauung zu bringen, ist eine gewaltige Herausforderung. Und die erfüllt John Fiore noch imponierender als Bernhard Klee vor 21 Jahren.

Die Düsseldorfer Symphoniker präsentieren sich mit der jungen und nicht nur in ihren Soli wachsamst konzentrierten Konzertmeisterin Franziska Früh in Hochform; das tristanesk zwischen Liebeslust und Todessucht schwankende, hochdramatische Liebespaar Tove-Waldemar liegt bei Linda Watson und Glenn Winslade in gesunden Kehlen, denen neben den Spitzentönen auch die oft unbequemen Intervallfolgen des Schmachtens gelingen; und Katarina Karn'eus entpuppt sich als belcan-

tisch überragender Waldvogel, der vom Ende dieser Liebschaft berichtet.

John Fiore achtet darauf, die wechselnden Liebesgesänge des Paares und das Vogelsolo nicht zu zerdehnen. Auch dämpft er die dynamischen Aufwuchtungen schnell, wenn das begrenzte Raumvolumen der Tonhalle eine Klangsättigung bewirkt, in der sich die Obertöne selbst löschen und nur noch Geräusch wahrnehmbar ist. Vor allem pocht Fiore auf das Metrum. Wenn Tove in ihrem Liebesglück auf Schloss Gurre meint, die Turmzinnen nickten und der Wetterhahn singe, dann walzert es im Orchester blühend auf. Da wird zurückgenommen, dass der Dachvogel in Schuberts „Winterreise“ den Betrogenen aus der Welt piff und in Hölderlins „Hälfte des Lebens“ klirrende Frostzeiten verkündete.

Beim Hahnenschrei ins Grab

Doch die Herren des von Mariedly Rossetto vorbereiteten und vom Philharmonischen Chor Bonn (Thomas Neuhoff) verstärkten Städtischen Musikvereins bleiben dem von Eisenketten und Xylophon klappernd rhythmisierten Ritt der Gerippe die Gefolgschaft nicht schuldig. Bis sie sich beim ersten Hahnenschrei brav wieder in das von der Kontrabasstuba bereitete Grab legen.

Momente des Durchhängens gibt es; wenn Christophe Düringer als Bauer dem nächtlichen Heer schwachen Widerpart bietet, aber mit Arnold Bezuyens Charaktertenor wird die Wende ins Skurrile reibungslos genommen. Und unterhalb der Choristen liefert Brigitte Faßbaender dann im symbolistischen Melodram „Des Sommerwindes wilder Jagd“ ein Virtuosenstück rhythmisierten Sprechens auf wechselnden Tonhöhen, das sie in gesungene Endsilben münden lässt – Auftakt zur chorischen Schlusshymne, in die endlich auch die Damen einstimmen dürfen.

Das Publikum schloss sich diesem Jubel am Freitag in einer Unisono-Coda an. Schade nur, dass im Gegensatz zum Podium der Saal ein paar freie Plätze aufwies. Das sollte sich in Anbetracht dieses überragenden Leistungsbeweises heute Abend ändern, zumal John Fiore um 19 Uhr eine Einführung gibt.

ULRICH SCHREIBER